

Neue mittelneolithische Gräber aus Haimbuch

Gemeinde Mötzing, Landkreis Regensburg, Oberpfalz

Im Oktober 1985 fanden sich bei einer Flurbegehung im Bereich des bereits 1983 teilweise ergrabenen, mittelneolithischen Gräberfeldes (Das archäologische Jahr in Bayern 1983, 36 ff.) mehrere Schädelteile an der Oberfläche. Bei einer Nachgrabung konnten drei zwar angeackerte, aber relativ gut erhaltene Körpergräber geborgen werden.

Grab 1/85 war eine beigabenlose Hockerbestattung. Die beiden anderen Gräber enthielten Skelette von in gestreckter Rückenlage bestatteten Toten. Als Beigaben fanden sich in beiden Gräbern Muschelperlen. So stammt aus Grab 2/85 (Abb. 12) eine Halskette aus 36 Perlen, eine zweireihige Kette aus 26 Perlen vom Gürtelbereich des Bestatteten und eine dritte, ebenfalls zweireihige Kette aus 28 Perlen vom Kniebereich. Die Lage der Ketten legt die Vermutung nahe, daß es sich nicht um Beigaben im engeren Sinne handelt, sondern um einstige Gewandbesätze. Ob diese Ketten jedoch die Alltagskleidung der damaligen Bevölkerung oder aber nur das Totenhemd zierten, ist nicht mehr zu ergründen. Bei Grab 3/85 wurde nur eine einzige Perle entdeckt, die etwas vom Pflug verlagert war und wohl ursprünglich in der Gegend der rechten Hand lag.

Die Fundgattung der Muschelperlen ist bisher im Bestattungsort von Haimbuch noch nicht aufgetreten. Das Inventar der bisher entdeckten Gräber war durch Keramikgefäße und Stein- bzw. Silexgerät bestimmt. Muschel- und Kalkperlen jedoch sind aus den ebenfalls mittelneolithischen Gräbern von Pürkelgut bekannt, so z. B. aus Grab 8 eine Halskette und mehrreihige Ketten vom Ellbogenbereich, die ebenfalls eine Interpretation als Gewandbesatz zulassen.

Perlen aus verschiedenen Materialien wie Kalk, Muscheln, Stein oder Schnecken treten in der Ausstattung mittelneolithischer Gräber immer wieder auf. Ein weiteres Beispiel aus dem bayerischen Raum ist das Grab der Oberlauterbacher Gruppe aus Irlbach. Auch bei den mittelneolithischen Bestattungen in Südwest- und Westdeutschland findet sich diese Beigabensitte. Vermutlich fußt dieser Brauch schon auf früheren Traditionen, da schon im bandkeramischen Gräberfeld von Aiterhofen,



12 Haimbuch. Mittelneolithisches Grab 2/85.

Lkr. Straubing-Bogen, reich mit Spondylus- und Schneckengehäuseketten ausgestattete Gräber aufgedeckt wurden. Die jüngsten Bestattungen in dieser Nekropole gehören bereits der stichbandkeramischen Kultur an, was ebenso wie die den beiden Kulturen eigene birituelle Bestattungsweise auf eine Kontinuität der Tradition hinweist.

Alle drei Gräber von Mötzing waren bereits durch den Pflug gestört. Die Grabgruben zeichneten sich nur noch als flache Mulden ab. Da es sich bei diesem Gräberfeld um das erste und bisher einzige seiner Art hierzulande handelt, wäre eine komplette Freilegung wünschenswert, bevor es dem Pflug vollständig zum Opfer fällt.

R. Pleyer und E. Riedmeier-Fischer